

# **Richtlinien zum Verfassen von Bachelorarbeiten am Institut für Familienunternehmen (Stand: September 2025)**

## **Voraussetzungen für das Verfassen einer Bachelorarbeit**

Folgende LV müssen vor dem Start mit der Bachelorarbeit erfolgreich abgeschlossen sein:

- alle **LV und Prüfungen der STEOP**
- Absolvierung von **20 ECTS-Punkten** aus dem **CBK**, davon jedenfalls „Jahresabschluss und Unternehmensberichte“, „Mathematik“ und „Statistik“
- die LV **„Standards wissenschaftlichen Arbeitens und Zitierens“** (vorzugsweise am Department für Management)
- die LV **„Grundlagen und Zukunftsfähigkeit von Familienunternehmen“ (Kurs 1 in der Spezialisierung „Management von Familienunternehmen“)**

In Kurs 1 „Grundlagen und Zukunftsfähigkeit von Familienunternehmen“ werden die Rahmenbedingungen für eine Betreuung (u.a. Plätze, Fristen, mögliche Themen, Betreuungskapazitäten) genauer erläutert. Die Betreuungsplätze sind bevorzugt Teilnehmer\*innen dieser Spezialisierung gewidmet.

Die Absolvierung des Kurses „Standards wissenschaftlichen Arbeitens und Zitierens“ soll außerdem sicherstellen, dass Sie mit den Anforderungen an eine Bachelorarbeit (u.a. Zitieren, Strukturen, Sprachliches) bereits vertraut sind.

## **Betreuungspersonen**

Als Betreuungspersonen für eine Bachelorarbeit kommen **alle wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen am Institut für Familienunternehmen** in Frage. Bei einer Betreuung durch Betreuungspersonen ohne Promotion (Mag., MSc.) erfolgt die Beurteilung in Abstimmung mit einem promovierten Institutsmitglied.

## **Themenwahl**

Eine Auswahl an **möglichen Themen(-bereichen)** wird gegen Ende von **Kurs 1 der Spezialisierung „Management von Familienunternehmen“** vorgestellt. Darüber hinaus gibt es auch die Möglichkeit eigene Themen vorzuschlagen.

In beiden Fällen soll eine erste **Forschungsfrage** entwickelt und eine grobe **Literaturrecherche** durchgeführt werden, die der gewünschten Betreuungsperson bei **Kontaktaufnahme** übermittelt werden. Dadurch ist es dieser besser möglich, eine Einschätzung bzgl. Eignung des Bachelorarbeitsthemas und der Auseinandersetzung des/r Bewerbers/in mit dem Thema zu treffen.

Grundsätzlich werden präferiert **Literaturarbeiten** betreut. In **Ausnahmefällen** kann auch eine Betreuung von empirischen **Arbeiten** erfolgen. Dies setzt entsprechende Vorkenntnisse und/oder die eigenständige Bereitschaft sich das entsprechende empirische Methodenwissen anzueignen voraus (u.a. Entwicklung des Datenerhebungsinstruments, Anwendungen von qualitativen und quantitativen Datenerhebungsmethoden, Datenanalyse, Diskussion von Ergebnissen durch Verknüpfung mit der wissenschaftlichen Fachliteratur).

## Forschungsfrage

Die Forschungsfrage ist der Dreh- und Angelpunkt Ihrer Bachelorarbeit. Nehmen Sie sich Zeit, die Forschungsfrage zu bestimmen, zu formulieren und entsprechend einzugrenzen. Ob eine Frage wirklich geeignet ist, sehen Sie erst, wenn Sie versuchen, ein Konzept zu erstellen. Dennoch sind auch in einer frühen Phase erste Bewertungen möglich:

- Nehmen Sie sich nicht zu viel vor! **Grenzen Sie die Frage möglichst gut ein.** Wählen Sie einen bewältigbaren Ausschnitt aus der Problemlandschaft, z.B. statt „Wie wichtig ist CSR für Familienunternehmen?“, besser: „Welche CSR-Strategien eignen sich für familiengeführte Hotelbetriebe?“ Jedenfalls sollte die Forschungsfrage tatsächlich **als Frage formuliert** sein.
- Achten Sie bei der Fragerstellung darauf, dass die Frage eine **analytische und nicht eine rein deskriptive Vorgehensweise** verlangt. Fragen, die auf eine bloße Beschreibung hinauslaufen, sind ungeeignet. Die Frage muss neue Erkenntnisse generieren.
- Eine geeignete Forschungsfrage ist **klar und als Frage formuliert** und ihre Beantwortung schafft einen klaren Mehrwert.
- **Schlechte Fragen** erkennt man daran, dass sie ...
  - ... als **Entscheidungsfragen** formuliert sind (d.h. man kann sie mit „ja“ oder „nein“ beantworten).
  - ... **unrichtige bzw. tendenziöse Vorannahmen** treffen (z.B. Warum sind Publikumsgesellschaften erfolgreicher als Familienunternehmen?).
  - ... so **unklar** sind, dass es keine Antwort gibt (z.B. Warum schaffen es Händler nicht, andere Kunden an ihr Geschäft zu binden?).
  - ... in sich **widersprüchlich** sind (z.B. Warum kaufen jüngere Personen lieber im Internet ein, wenn auch ältere Personen gerne im Internet bestellen?).
  - ... als **Scheinfrage** (verkleidete Behauptung) formuliert sind (z.B. Ist eine aktive Kundenbindung eine geeignete Vorgehensweise im Customer-Relationship-Management in Familienunternehmen?).
  - ... **beeinflussend** sind (z.B. Wie kann die für die Umwelt so wichtige Mülltrennung in den Haushalten verstärkt werden?).

Weiterführende Literatur: Kornmeier, M. (2024). *Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht: für Bachelor, Master und Dissertation* (10. Auflage). Bern: Utb.

## Ablauf: Kontaktaufnahme und Betreuungsbeginn

Treten Sie bitte mit der gewünschten **Betreuungsperson direkt in Kontakt** (entweder im Rahmen einer Lehrveranstaltung oder per E-Mail) und sehen Sie von Betreuungsansuchen an mehrere Institutsmitarbeiter\*innen gleichzeitig oder an unser Sekretariat ab! Je klarer Ihr Forschungsinteresse und Ihre mögliche Forschungsfrage zu diesem Zeitpunkt bereits formuliert sind, desto einfacher gestaltet sich in der Regel der Einstieg in die Betreuung – auch wenn sich Ihr erster Vorschlag im weiteren Verlauf noch verändern kann.

Den weiteren Verlauf des Arbeits- und Feedbackprozesses stimmen Sie direkt und individuell mit Ihrer Betreuungsperson ab. Grundsätzlich gilt: Das **Betreuungsangebot** sollte **aktiv genutzt** werden – Bachelorarbeiten sollten nicht „auf eigene Faust“ geschrieben werden, da dies erfahrungsgemäß nicht zur erwarteten Qualität der Ergebnisse führt. Gleichzeitig sollte die Betreuungsperson nicht mit ständigen detaillierten Rückfragen kontaktiert werden, sondern gerne immer dann, wenn ein entsprechender Fortschritt erzielt wurde und damit Feedback für die nächsten Schritte eingeholt werden kann.

## Eckpunkte: Umfang, Struktur der Arbeit und Sprachliches

- **Umfang:** Als grober Richtwert sollte eine Bachelorarbeit einen Umfang von ca. **10.000-15.000 Wörtern (30-40 Seiten)** haben.
- **Struktur der Arbeit:**
  - [Deckblatt](#)
  - Inhaltsverzeichnis
  - Ggf. Tabellenverzeichnis
  - Ggf. Abbildungsverzeichnis
  - Einleitung
  - Methodenteil
  - Literaturteil (= Ergebnisteil in Literaturarbeiten)
  - Diskussion
  - Literaturverzeichnis
  - Anhang

Die **Gliederung** der Arbeit ergibt sich durch Überschriften auf verschiedenen Ebenen: Hauptkapitel (Überschriften 1. Ebene) beinhalten Unterkapitel (2. und evtl. 3. Ebene). Dabei ist auf sinnvolle Zuordnung und inhaltlich angemessene Gliederung zu achten. **Mehr als drei Ebenen** sind in Bachelorarbeiten meist **nicht notwendig** und erschweren auch die Übersichtlichkeit.

**Abbildungen und Tabellen:** Tabellen dienen der komprimierten Darstellung (oft von Zahlenergebnissen, aber nicht nur); Abbildungen der Veranschaulichung oder graphischen Wiedergabe. Es handelt sich hier also um zwei verschiedene Kategorien, die auch getrennt voneinander nummeriert werden. Sowohl Abbildungen als auch Tabellen müssen **für sich allein lesbar und verständlich** sein (ggf. mit Hilfe kurzer Anmerkungen/Erläuterungen direkt darunter). Beide werden mit einer möglichst kurzen, aber aussagekräftigen **Beschriftung** versehen und müssen im Text interpretiert und inhaltlich aufgearbeitet werden (keine bloße Wiedergabe der Inhalte). Falls Abbildungen oder Tabellen aus bestehenden **Quellen** übernommen werden, sind diese entsprechend zu **zitieren**. Jede Abbildung bzw. Tabelle ist im Text mit einer **Beschriftung, einer Nummer, einem Titel und einem Kurzzitat** zu versehen.

Ein Beispiel:

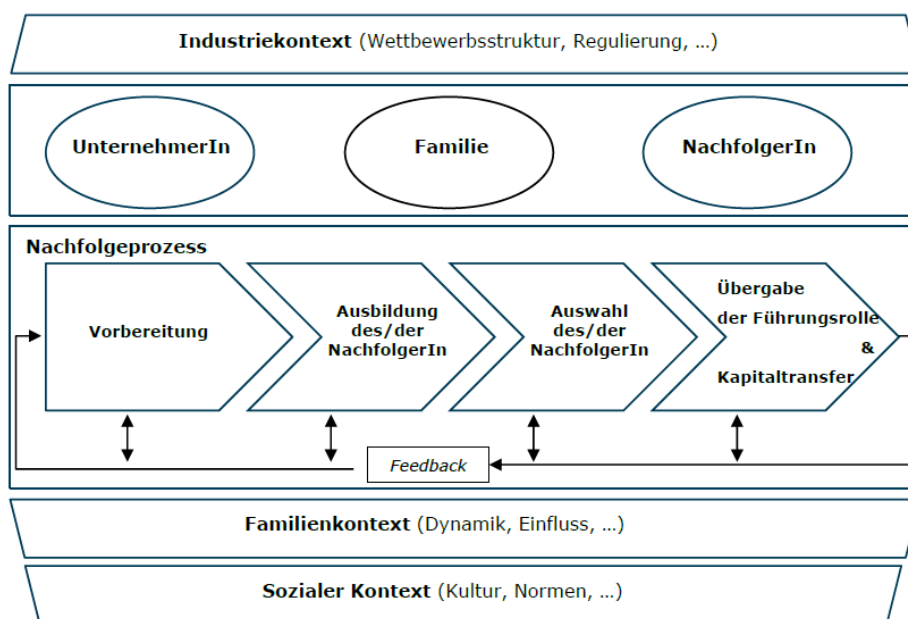


Abbildung 2 - Integratives Modell der Nachfolge in Familienunternehmen - eigene Darstellung nach  
(Le Breton-Miller/Miller/Steier, 2004, 317f)

- **Sprachliches:** Sätze in wissenschaftlichen Arbeiten sind **faktenorientiert** und **sachlich (keine Werturteile)** zu formulieren. **Direkte** oder **kollektive Ansprachen** der Leser\*innen (z.B. „Sie“, „Du“, „Wir“) sowie die **erste Person Singular** („Ich“) sind zu **vermeiden**. Ebenso haben **unbelegte Behauptungen und persönliche Meinungen** in wissenschaftlichen Texten **keinen Platz**. Eine durchgängig korrekte Grammatik und Rechtschreibung sowie ein angemessenes sprachliches Niveau sind Grundvoraussetzung.

Die Bachelorarbeit ist in **inklusive Sprache** zu verfassen. Eine bloße Präambel, dass mit der männlichen Form andere Geschlechter mitgemeint sind, reicht diesbezüglich nicht aus. Detaillierte Informationen zu verschiedenen Varianten inklusiver Sprache finden Sie im [Leitfaden „Fair und inklusiv in Sprache und Bild“](#) der WU Wien (Stabstelle Gender Policy, 2015).

## Zitieren

Grundsätzlich gilt: **Alles, was über Allgemeinwissen hinausgeht, sollte durch einen Bezug auf eine einschlägige Quelle belegt werden.** Alle von Ihnen in der Arbeit herangezogenen Quellen müssen im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit alphabetisch geordnet aufgelistet werden. Üblicherweise umfasst das Literaturverzeichnis einer Bachelorarbeit 30-40 Quellen.

**Im Text** verweisen Sie per **Kurzzitat** auf diese Quellen. Für diese Kurzzitate wählen Sie einen der **gängigen Zitierstile** (z.B. AMJ, Chicago, Harvard etc.). Bitte versehen Sie jedes Kurzzitat mit einer passenden **Seitenangabe**, auch wenn dies in dem von Ihnen gewählten Zitierstil nicht vorgesehen ist. Nur so ist die Nachvollziehbarkeit der Herkunft der Inhalte gesichert. Die folgende Tabelle zeigt eine mögliche Zitierform für die häufigsten Quellenarten inklusive eines Beispiels und dem entsprechenden Kurzzitat im Text.

Weiterführende Infos finden Sie hier: <https://library.wu.ac.at/bib/fit4research/index.php/fit4research-start/literatur-zitieren-verwalten/richtig-zitieren/>

| Quellenart                               | Kurzzitat im Text (Beispiel)        | Zitierform im Literaturverzeichnis                                                                                                                                                                     | Beispiel (Quellenangabe im Literaturverzeichnis)                                                                                                                                                                                    |
|------------------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Artikel in Fachzeitschrift</b>        | (Lude & Prügl, 2019, S. 390)        | Nachname(n) der Autor*innen, Vorname(n) Initialen. (Jahr). Titel. <i>Name der Zeitschrift</i> , Jahrgang (Heftnummer), Seitenzahlen.                                                                   | Lude, M., & Prügl, R. (2019). Risky decisions and the family firm bias: An experimental study based on prospect theory. <i>Entrepreneurship Theory and Practice</i> , 43(2), 386-408.                                               |
| <b>Buch (Monographie)</b>                | (Kammerlander & Prügl, 2016, S. 20) | Nachname(n) Autor*innen, Vorname(n) Initialen. (Jahr). Titel. Publikationsort: Verlag.                                                                                                                 | Kammerlander, N., & Prügl, R. (2016). <i>Innovation in Familienunternehmen: Eine Einführung für Akademiker und Praktiker</i> . Wiesbaden: Springer Verlag.                                                                          |
| <b>Beitrag aus einem Herausgeberwerk</b> | (Frank et al., 2019, S. 264)        | Nachname(n) Autor*innen, Vorname(n) Initialen. (Jahr). Titel des Kapitels. In Herausg. Initialen und Nachname(n) (Eds.), <i>Titel des Buchs</i> (Seitenumfang des Beitrages). Publikationsort: Verlag. | Frank, H., Suess-Reyes, J., Fuetsch, E., & Kessler, A. (2019). Introducing the enterpriseness of business families: A research agenda. In E. Memili & C. Dibrell (Eds.), <i>The Palgrave Handbook of Heterogeneity among Family</i> |

|                                       |                           |                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|---------------------------------------|---------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                       |                           |                                                                                                                                                        | <i>Firms</i> (pp. 263-296). Cham: Springer International Publishing.                                                                                                                                                                                                                                                     |
| <b>Dissertation oder Diplomarbeit</b> | (Süss-Reyes, 2016, S. 17) | Wie Bücher, aber mit dem Zusatz „Dissertation/Diplomarbeit“ und Universität und Ort anstatt Publikationsort und Verlag.                                | Süss-Reyes, J. (2016). <i>Family governance: organizing the business family for family business continuity</i> . Dissertation, WU Vienna University of Economics and Business.                                                                                                                                           |
| <b>Internetquelle</b>                 | (WKO, 2020, S. 4)         | Nachname(n) Autor*innen, Vorname(n) Initialen (bzw. Organisation). <i>Titel des Beitrags bzw. Name der Website</i> . <u>URL</u> , abgefragt am: Datum. | WKO. (2020). <i>Familienunternehmen in Österreich 2019</i> . <a href="https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2020/04/forschung-bericht-familienunternehmen-2019.pdf">https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2020/04/forschung-bericht-familienunternehmen-2019.pdf</a> , abgefragt am: 13.07.2025. |

**Sekundärzitate:** Darunter versteht man das Zitieren einer Quelle, die in einer anderen Quelle vorkommt. Sekundärzitate sind **nur in Ausnahmefällen zulässig**, u.a. wenn die Originalquelle nicht mit zumutbarem Aufwand aufzufinden ist. Sie sind als solche kenntlich zu machen und die solcherart zitierte Literatur sollte ebenfalls ins Literaturverzeichnis. Wenn Sie sich also beispielsweise auf die folgende Quelle beziehen, die im Fachartikel von Lude & Prügl (2019) aus 1979 zitiert wird, dann gehört diese Quellenangabe als Kurzzitat im Text wie folgt zitiert (dem gewählten Zitierstil entsprechend):

(Kahneman & Tversky, 1979, in Lude & Prügl, 2019: S. 389).

Zitierung im Literaturverzeichnis (dem gewählten Zitierstil entsprechend):

Kahneman, D., & Tversky, A. (1979). Prospect theory: An analysis of decision under risk. *Econometrica: Journal of the Econometric Society*, 47(2), 263-291.

Lude, M., & Prügl, R. (2019). Risky decisions and the family firm bias: An experimental study based on prospect theory. *Entrepreneurship Theory and Practice*, 43(2), 386-408.

**Wörtliche Zitate:** Diese werden durch **Anführungszeichen** am Beginn und Ende des Zitats kenntlich gemacht und ansonsten genau so zitiert wie normale Literaturverweise. Bei wörtlichen Zitaten wird der Quelltext **ohne jegliche Veränderung** wiedergegeben. Sie sollten nur verwendet werden, wenn sie gut in den Text passen und die wortgetreue Wiedergabe eine Aussage besonders gut verdeutlicht (es empfiehlt sich ein sparsamer Einsatz, z.B. bei Definitionen).

**Literaturverwaltungsprogramm:** Insbesondere, wenn die Bachelorarbeit unter Umständen nicht Ihre letzte schriftliche Arbeit sein wird (etwa, weil Sie ein Masterstudium ins Auge fassen), empfehlen wir die Verwendung eines Literaturverwaltungsprogrammes (z.B. Endnote, Zotero, Citavi). Die WU-Bibliothek bietet Unterstützung bei der Verwendung der Programme an, die für WU-Studierende größtenteils kostenlos sind. Dazu kommt auch die unmittelbare Arbeitersparnis bei der Bachelorarbeit selbst.

## Verwendung von KI

- Die Verwendungen von KI ist unter anderem für die **sprachliche Korrektur der Arbeit** (Rechtschreibung, Grammatik, Formulierungen) ratsam. Die Verwendung ist entsprechend in einem **Hilfsmittelverzeichnis** am Ende der Arbeit zu dokumentieren. Abgesehen davon soll der Einsatz von KI nur in wohlüberlegten Fällen stattfinden (siehe nachfolgend warum).
- **Erschleichungsproblematik:** Die Eigenständigkeit spielt sowohl für die Erreichung der Lernziele als auch für die Bewertung Ihrer Leistungen eine zentrale Rolle. Von etwaigen (studien-)rechtlichen Folgen abgesehen wird dies erschwert bzw. verhindert, wenn Sie versuchen, sich Arbeit zu ersparen, indem Sie (Teile Ihrer) Arbeiten von digitalen Tools (oder von anderen Personen) erstellen lassen. Bitte beachten Sie daher: **Aufgaben selbst zu erledigen**, anstatt sich generativer KI zu bedienen mag kurzfristig einen als lästig empfundenen Mehraufwand bedeuten, macht sich aber langfristig in Ihrer beruflichen Praxis bezahlt.
- **Plagiatsproblematik:** Bei Verwendung von generativer KI kann die **Plagiats-Software „anschlagen“** (etwa, wenn der KI-Output nur minimal umformulierte Passagen aus Quellen enthält). Darüber hinaus steht es jeder Betreuungsperson frei, für Teile der Arbeit oder die gesamte Arbeit einen **KI-Check** durchzuführen. Daher lohnt es sich in Ihrem eigenen Interesse, die Nutzung solcher Tools in einem **Hilfsmittelverzeichnis** entsprechend zu dokumentieren, um Ihr Vorgehen transparent zu machen und Falschidentifikationen als solche aufzuklären.
- **Beispiel Hilfsmittelverzeichnis:**

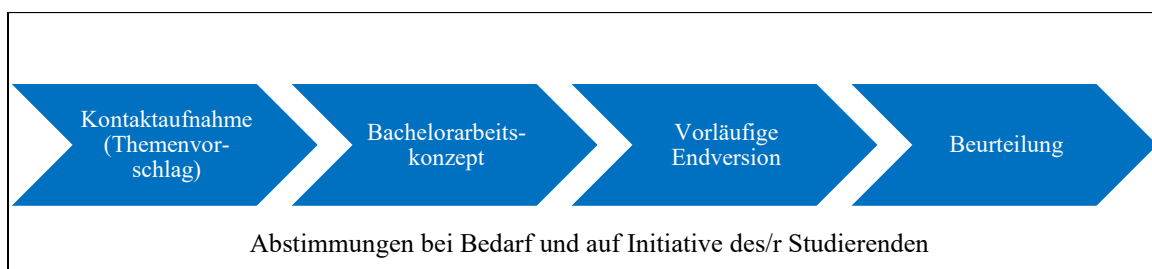
| KI/Tool | Verwendungszweck                                                             | Umfang der Verwendung | Prompt                                                                                        |
|---------|------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|
| ChatGPT | sprachliche Glättung der Arbeit (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung) | Gesamte Arbeit        | „Bitte überprüfe den folgenden Text auf Rechtschreib-, Grammatik- und Zeichensetzungsfehler“. |
- Weitere Informationen zum Umgang mit KI im Studium finden Sie im diesbezüglichen [WU Wien Code of Conduct](#).

## Bearbeitungszeit

Die Bearbeitungszeit umfasst den Zeitraum von Betreuungsbeginn (Eintragung der Betreuung in BACH) bis zur finalen Abgabe der Arbeit. Für die Bearbeitung ist eine Zeitspanne von **vier bis sechs Monaten** vorgesehen, die **nicht überschritten** werden darf. Für Betreuungen, die diesen Bearbeitungszeitraum **überschreiten**, wird die **Betreuungszusage zurückgelegt**. Studierende müssen sich in diesem Fall neu für eine Betreuung bewerben. In besonderen Ausnahmefällen (z.B. lange Krankheit, Todesfall in der Familie) kann um eine Verlängerung der Betreuung angesucht werden. In diesem Fall ist ein ärztliches Attest o.Ä. vorzulegen.

Folgende Abbildung fasst die vorgesehenen Kontaktpunkte während des Betreuungsprozesses zusammen.

**Abbildung 1:** Kontaktpunkte während des Betreuungsprozesses



## **Beurteilung: Plagiatscheck und Beurteilungskriterien**

Nach elektronischer Abgabe der Bachelorarbeit wird diese automatisch dem verpflichtenden **Plagiatscheck** unterzogen. Mehr Infos zum Thema Plagiate findet ihr [hier](#).

Bei der Beurteilung einer Bachelorarbeit werden folgende **Beurteilungskriterien** herangezogen:

### **Formale Beurteilungskriterien:**

- Vollständigkeit der Arbeit: u.a. [Deckblatt](#), Inhaltsverzeichnis, ggf. Tabellen- und Abbildungsverzeichnis, Einleitung inkl. Forschungsfrage, Literaturüberblick, Methodenteil, Ergebnisse, Diskussion, Literaturverzeichnis, ggf. Hilfsmittelverzeichnis, Anhang
- Übersichtlichkeit der Arbeit: Struktur, Kapitelgliederung, ansprechendes Layout
- Sprachliche Kompetenz: sprachliche und orthografische Richtigkeit, Ausdruck, richtige und konsistente Verwendung wissenschaftlicher Fachbegriffe
- Einhaltung der Zitierregeln: konsistente und fehlerfreie Verwendung eines etablierten Zitierstils, kein Plagiat, korrekter Umgang mit Quellen

### **Inhaltliche Beurteilungskriterien:**

- Forschungsfrage: Schlüssige, gut bearbeitbare Forschungsfrage sowie nachvollziehbare Herleitung und Konzeption auf Basis des aktuellen Forschungsstandes
- Erreichung der Zielsetzung der Arbeit: Beantwortung der Forschungsfrage auf Basis geeigneter Fachliteratur (bzw. empirischer Daten)
- Eigenleistung: Differenziertheit der Bearbeitung des Themas und Herausarbeitung einer Erkenntnis, die über einen rein deskriptiven Literaturüberblick hinausgeht
- Klare Argumentation und logische Struktur (roter Faden): systematische Bearbeitung der Forschungsfrage entlang geeigneter Fachliteratur; nachvollziehbare Argumentationslinie, differenziertes und konkretes Fazit
- Literaturauswahl und Fachtermini: Angemessene Verwendung von wissenschaftlicher Fachliteratur, Qualität und Umfang der verwendeten Fachliteratur, konsistenter Einsatz der Fachtermini aus der Fachliteratur
- Ggf. Qualität der empirischen Arbeit: Methodenkenntnis und -einsatz, Auswertung und Interpretation der Ergebnisse

Im Bedarfsfall kann ein abschließendes Betreuungsgespräch stattfinden, das in die Beurteilung miteinfließt.

## **Abschluss**

Nach der Einreichung liegen Ihre Arbeit und das Ergebnis des Plagiatschecks der beurteilenden Person vor. Die **Beurteilung** der Bachelorarbeit muss innerhalb von **vier Wochen** erfolgen. Die **Note** der Bachelorarbeit ist in [LPIS](#) ersichtlich.

### **Bitte beachten Sie unbedingt:**

- Regelungen, Hinweise und Formulare der WU Wien (v.a. in Bezug auf die **Voraussetzungen für das Verfassen und die Einreichung von Bachelorarbeiten**) finden Sie unter <https://www.wu.ac.at/studierende/mein-studium/bachelor/wirtschafts-und-sozialwissenschaften/bachelorarbeit/>
- Hinweise und Empfehlungen der WU Wien zur **Vermeidung von Plagiaten:** <https://learn.wu.ac.at/open/student-support/plagiate>

- Das erforderliche offizielle **Deckblatt für Ihre Bachelorarbeit** können Sie hier herunterladen:  
<https://www.wu.ac.at/studierende/mein-studium/bachelorguide/bachelorguide-fuer-deutschsprachige-programme/bachelorarbeit>